Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 66 (1924)

Heft: 19

Artikel: Notiz über die Behandlung der Akne beim Hunde durch Autovaccine

Autor: Barth, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-592620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notiz über die Behandlung der Akne beim Hunde durch Autovaccine.

Von Dr. A. Barth, Tierarzt in Interlaken.

Unter den Hautkrankheiten des Hundes ist wohl die Akne die hartnäckigste. Alle möglichen Medikamente, innerliche und äusserliche Behandlung versagen. Nun kann man die Hautinfektionskrankheiten ausser mit Desinfektionsmitteln und lokaler physikalischer Behandlung (z. B. Wärme) durch spezifische Organ- oder Allgemein-Immunisierung zu heilen versuchen.

Auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Frei in Zürich habe ich deshalb seinerzeit auf der med. Klinik bei Akne des Hundes einige Behandlungsversuche mit Autovaccine gemacht, die als Aufmunterung zu weiteren Experimenten hier kurz mitgeteilt sein mögen.

Zu diesem Zwecke wurde aus den Pusteln der Patienten Eiter möglichst rein entnommen. In überwiegender Mehrheit fanden sich darin Staphylokokken und ergab bisweilen die erste Aussaat auf Agarplatten bereits eine Reinkultur. War dies nicht der Fall, so wurden die Staphylokokken reingezüchtet und drei Platten davon mit möglichst wenig 9‰ Kochsalzlösung bestmöglichst abgeschwemmt. Die so gewonnene Bakterienaufschwemmung wurde auf 60—100 ccm verdünnt, eine Stunde bei 60° sterilisiert und nach erfolgter Probe und Zusatz von 0,25% Lysol zu subkutanen Injektionen verwendet.

In anderen Fällen wurde an Stelle der Verdünnung mit Na-Cl-Lösung die Aufschwemmung nach vorheriger Sterilisation mit 60—100,0 Lanolin zu einer Salbe angerieben, welche lokal angewendet wurde.

1. Fall. Ein männlicher Dachshund von G. in Z. wurde im April 1914 wegen Akne an beiden Hintergliedmassen und an der Unterlippe vorgeführt und bis zum 12. Juni abwechselnd mit Ausbrennen der Abszesse, mit Jodtinktur, Kreolin, Arg. nitric., Phenollösung, Josorptol äusserlich, innerlich mit Fowlerscher Lösung, auch mit Subkutaninjektionen von Karbollösungen behandelt.

Am 12. Juni wurde der Eiter auf seinen Bakteriengehalt untersucht und vorwiegend Staphylokokken darin gefunden. Von diesen wurden Reinkulturen und aus letzteren Vaccine hergestellt.

Die erste Injektion von 2,5 ccm erfolgte am 26., eine weitere von 3 ccm am 29. Juni. Am 2., 6., 9. und 16. Juli folgten Gaben von 4, 4, 5 und 6 ccm. An der Injektionsstelle entstanden jeweilen ziemlich grosse, sehr schmerzhafte Schwellungen, aber die Abszesse

nahmen nach und nach ab. Die Mobilisation verhinderte die Fortsetzung der Behandlung. Der Hund wurde im August abgetan, weil der Ausschlag am Kopf aufgetreten sei.

2. Fall. Ein junger männlicher Boxer des P. in O. kam am 4. Juli 1914 mit Aknepusteln an allen 4 Pfoten zwischen den Zehen zur Behandlung in den Spital. Auch hier enthielt der Eiter in der Hauptsache Staphylokokken, und wurde aus Reinkulturen davon Vaccine hergestellt und zu Subkutaninjektionen verwendet.

Am 10. und 11. Juli wurden 1 und 2 ccm Vaccine eingespritzt, was eine Temperatursteigerung auf 39,1 und Appetitlosigkeit zur Folge hatte. Am 13. war die Fresslust gut, die Temperatur auf 38,6 gesunken, stieg aber nach Injektion von 4 ccm Vaccin auf 39,6 in Verbindung mit unterdrückter Fresslust. Diese Erscheinungen traten nach jeder Einspritzung auf, jedoch nur 1—2 Tage lang. Die Verabreichung von 8 ccm am 15. Juli rief 3 Tage lang Fieber hervor mit grossem Schmerz und gespanntem Gang; es wurde daher in der Folge 6 ccm nicht mehr überschritten, so am 22. Juli. Die Umgebung der Injektionsstelle schwoll stets ziemlich stark an und war mehrere Tage sehr druckempfindlich.

Anfänglich gingen die Pusteln zurück, zeigten aber am 27. Juli wieder die ursprüngliche Ausdehnung. Die Schwellungen an den Injektionsstellen hatten abgenommen und waren noch etwas empfindlich. Es wurden dennoch 6 ccm und am 29. Juli zum letztenmal 6 ccm verabreicht, dann machte auch hier die Mobilisation einen Strich. Spätere Nachforschungen ergaben Besserung, aber nicht Heilung des Patienten. Hie und da trete immer noch eine Pustel auf.

3. Fall. Ein männlicher 2½jähriger Bulldogge von B. in Z. wurde vom 2. Oktober 1914 an wegen einer Phlegmone am Sprunggelenk l. a. behandelt. Am 5. wurde ein Abszess gespalten, und in der Folge traten in der Umgebung multiple kleine Abszesse auf, ein weiterer am Ellbogen l. Der r. Ellbogen wies Narben auf. Eine aus dem Eiter angelegte Kultur enthält rein Staphylokokken.

Am 20. Oktober wurde die Vaccinbehandlung mit 1 ccm am l. Hinterschenkel begonnen. Der Hund reagierte stark, zeigte während 3 Tagen Fieber, über 39, fast keinen Appetit, was nach einer zweiten Injektion von 2 ccm am 24. anhielt. Die Fresslust besserte sich langsam, und wurden am 27. Oktober 4, am 30. 8 ccm gut ertragen. Die Rektaltemperatur sank bis zum 31. Oktober auf 38,4. Am 1. November wurden 16 ccm verabreicht, lösten starke Reaktion aus, doch nur für 2 Tage, und nach einer letzten Gabe von 10 ccm am 4. November wurde der Patient zur Weiterbehandlung mit Vaccinsalbe an den Eigentümer abgegeben.

Auch hier traten an den Injektionsstellen jeweilen sehr schmerzhafte Schwellungen auf. Der Besitzer war ausnahmsweise zuvorkommend genug, uns den Hund noch weiter vorzuführen, so am

13. November, am 8. und 15. Dezember, und konnte stets nur noch Verdickung der Haut, aber keine Abszesse mehr konstatiert werden. Der Patient kann also als geheilt betrachtet werden.

4. Fall. Eine d. Dogge, männlich, von S. in H., wurde uns durch Herrn Prof. Dr. Schnyder in verdankenswerter Aufmerksamkeit zugewiesen. Er hatte den Hund seit einiger Zeit wegen Ekzem an der Backe r. behandelt, aber ohne Erfolg. Bei starker Verdickung der Haut brachen immer wieder tiefe Abszesse auf.

Bei der Ankunft im Tierspital zeigte die Dogge an der r. Backe, gerade vor dem Mandibularbogen, eine verdickte Hautstelle von 7 cm Durchmesser, sehr druckempfindlich, mit mehreren Fistelkanälen, aus denen bei leichtem Druck ergiebiger Eiterfluss auftritt. Der dünnflüssige, blutige Eiter enthält in der Hauptsache Staphylokokken, welche zur Herstellung von Vaccine reingezüchtet werden. Da aus den gemachten Erfahrungen für die Anwendung subkutaner Injektionen am Kopfe eine gewisse Gefahr besteht, wird versucht, die Bakterienabschwemmung mit Lanolin zu einer Salbe zu verreiben und die kranke Stelle täglich damit zu behandeln.

Der Erfolg war befriedigend. Am 13. November war die Haut ziemlich geschmeidig, zeigt einigen Haarwuchs und nur noch eine Fistelöffnung. So übernimmt ihn der Eigentümer zur Weiterbehandlung. Herr Schnyder kann uns am 29. November mitteilen, dass die kranke Stelle fast vollständig behaart ist, wenn auch die Haare gesträubt sind und eine stecknadelgrosse Pustel da ist, weshalb Fortsetzung der Behandlung empfohlen wird. Nach späterer Erkundigung ist der Patient vollständig geheilt. (2. März 1915.)

5. Fall. Am 27. Oktober 1914 wurde der Klinik ein 1½jähriger männlicher Spitzbastard vorgeführt (Bes. H. in Z.) mit pustulösem Ausschlag auf dem Nasenrücken. Die erkrankte Stelle war 2 auf 1 cm gross. Die Untersuchung auf Räudemilben fiel negativ aus, dagegen enthielt der Eiter Staphylokokken in Reinkultur.

Am 31. Oktober wurde mit der Vaccin-Salbentherapie begonnen, und am 7. November war nur noch eine schwache Hautverdickung zu finden. Zum letztenmal wurde der Hund am 25. November vorgeführt, nachdem nach Aussage des Eigentümers die Behandlung schon seit 10 Tagen sistiert wurde. Die erkrankte Hautstelle ist nicht mehr verdickt, ist pigmentiert, ohne Eiterpusteln, jedoch nicht behaart. Auch diesen Hund darf ich wohl als geheilt ansprechen.

Weitere Versuche kann ich nicht anführen, da die Eigentümer keinen Bericht gaben und der Militärdienst mich zur Aufgabe meiner Stelle zwang. Seither hatte ich nie wieder Gelegenheit in Verbindung mit einem bakteriologischen Institut

arbeiten zu können, und jetzt komme ich kaum mehr zum prakticieren, so dass ich die Arbeiten aufgeben muss.

Soviel scheint jedoch aus diesen Versuchen ersichtlich zu sein, dass die lokale Behandlung mit Vaccinen bessere Erfolge zeitigt als subkutane Injektionen.

Literarische Rundschau.

Die Impfungen gegen Rotlauf der Schweine in Bayern in den letzten Jahren. (Aus der bayer. Vet. polizeil. Anstalt in Schleissheim.) Von Bezirkstierarzt Dr. Franz Lang. Münchener Tierärztliche Wochenschrift. 1924. Nr. 17—19.

In Bayern sind von 1904—1915 jährlich durchschnittlich 78,000 Schweine gegen Rotlauf geimpft worden, von 1916—1922 betrug dagegen die jährliche Durchschnittsziffer 202,000. Eine auffällige Zunahme haben die Simultanimpfungen erfahren, welche z. B. in den Jahren 1918 und 1919 die Serumschutzimpfungen um weniges überwogen, ebenso haben die Kulturnachimpfungen nahezu eine Verzwanzifachung zu verzeichnen. Die vielfach noch vorhandene Scheu vor der Verwendung von Rotlaufkulturen ist also im Abnehmen begriffen. Die meisten Simultanimpfungen und Nachimpfungen mit Kulturen zur Verlängerung des Impfschutzes weist Unterfranken auf, die meisten Serumschutzimpfungen Niederbayern. Interessant ist nun die Tatsache, dass auf je 100 simultan geimpfte Tiere in Unterfranken nur 5,45, in Niederbayern dagegen 11,73 Impflinge später an Rotlauf erkranken und von den erkrankten in Unterfranken 82% wieder gesund wurden gegen bloss 78% in Niederbayern.

Nach der Simultanimpfung traten mehr Erkrankungen auf als nach anderen Impfarten, aber die durch Notschlachtungen oder Verenden nach den Simultanimpfungen oder insbesondere reinen Kulturnachimpfungen bedingten Verluste wurden von den Verlusten nach reiner Serumimpfung mehrfach übertroffen. Nennenswerte Gefahren waren also mit einer richtigen und zweckmässigen Verwendung von Kulturen nicht verbunden.

Die Heilimpfungen ergaben ca. 78% Erfolge. Der Impfstoffverbrauch belief sich im Durchschnitt bei Serumschutz- oder Notimpfung auf ca. 10 ccm Serum, bei Simultanimpfung auf ca. 7 ccm Serum und 0,6 ccm Kultur, bei Kulturnachimpfungen auf ca. 1,35 ccm Kultur, bei Heilimpfungen auf ca. 33 ccm Serum pro Schwein. Der sehr hohe Kulturdurchschnittsverbrauch erklärt sich damit, dass nicht immer nur die tatsächlich verimpften Kulturmengen, sondern der Inhalt der überhaupt verbrauchten Kulturröhrchen in Ansatz gekommen sind. Sehr gering erscheint der durchschnittliche Serumverbrauch bei der Heilimpfung.